

zu der Erwägung, ob denn überhaupt die Siegel in ihrer Mehrzahl als selbständige Kunstwerke anzusehen sind. Diese Frage ist nun zwar ja im allgemeinen insoweit zu bejahen, als sich wohl schwerlich ausser dem oben charakterisierten Beispiele Karls III. der Fall wird nachweisen lassen, dass ein Siegel nach einem aus einem ganz anderen Kreise stammenden Kunstwerke gefertigt ist. Um so sorgfältiger dagegen ist nachzuprüfen, ob nicht das neue Siegelbild durch ein anderes beeinflusst ist oder geradezu als die Nachbildung eines solchen sich darstellt. Und in der Tat ergibt sich da eine starke Abhängigkeit im Typus und den Einzelheiten des Kostüms bei einer grossen Zahl von Siegeln verschiedener einander folgender Könige, und diese Beobachtung legt den weiteren Gedanken nahe, dass ebenso wie das Kostüm auch die Gesichtsbildung dem Vorbilde entnommen sein könnte. Dieser Gedanke drängt sich noch mehr bei der Betrachtung verschiedener Siegel desselben Herrschers auf, und bei der Nachprüfung z. B. der verschiedenen Siegel- und Bullenstempel Friedrichs I. ist es für mich nicht zweifelhaft, dass sie in engster Verwandtschaft zu einander stehen. So ergibt sich also, dass auch bei dieser als die selbständigste anzusprechenden Ueberlieferung sich vielfache Abhängigkeitsverhältnisse feststellen lassen¹. Ehe diese nicht sorgfältig geprüft sind, wird die Wertung des einzelnen Bildes für den vorliegenden Zweck immer eine unsichere bleiben.

Ebensowenig wie den Siegeln wird den auf den Namen der betreffenden Herrscher geprägten Münzen im allgemeinen die Gleichzeitigkeit nicht abzusprechen sein; ihre Selbstständigkeit und ebenso die Sorgfalt der Ausführung dagegen erscheint erheblich geringer einzuschätzen als bei den Siegeln. Eine Durchmusterung der Abbildungen bei Dannenberg und eine Vergleichung mit den Königssiegeln wird jedem aufmerksamen Beobachter den Eindruck

1) Noch mehr tritt diese Abhängigkeit zu Tage, wenn wir Herrscherbildnisse auf Siegeln anderer Gewalten, besonders der Städte antreffen. Es ist da häufig der Fall festzustellen, dass das Bild des Stadtsiegels unmittelbar dem Königssiegel entnommen ist, z. B. bei Lübeck (Milde, Mittelalt. Siegel aus den Archiven der Stadt Lübeck, Tafel 3, 14), Nimwegen (van den Bergh, Nederlandsche Gemmentesiegels S. 75) und Aachen (Endrulat I, 1). Ein gleiches Verhältnis möchte ich auch für das von Dieterich (Zeitschrift f. bildende Kunst N. F. XIV, 253) so stark betonte Oppenheimer Siegel mit dem allerdings sehr reizvollen Kopfe annehmen. Die Abhängigkeit von dem 2. Königssiegel Friedrichs II. (ebenda abgebildet als Abb. 12, besser durch mich ebenda S. 86) ist doch kaum zu verkennen.